

★★★★★ **Staunen, Erschrecken und Deuten**, 27. Juli 2009

Von [Heike Geilen](#) (Dresden) -

"Das Universum ist keine Uhr, die ruhig vor sich hin tickt, sondern ein Abenteuer.", stellt Arnold Benz, Professor für Astrophysik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, fest. Der Autor lässt diesen Satz nicht unkommentiert im Raum stehen, sondern stellt dem Leser diesen einzigartigen "Abenteuerspielplatz" in seinem neuen Buch vor.

Benz präsentiert jedoch nicht nur die wahrhaft faszinierenden neuen Erkenntnisse seines Wissenschaftszweiges, sondern er befragt sie gleichzeitig aus der Perspektive des menschlichen Denkens. In drei Teile hat er sein Buch gegliedert: "Werden und Staunen", "Vergehen und Erschrecken", "Schöpfung und Deutung". Regen zum einen die unvorstellbare Weite, die Vielfalt und raffinierte Komplexität, aber auch der Reichtum an Beziehungen und die allgegenwärtige kosmische Vernetzung zum Staunen an, so hat die Dynamik des Universums auch ihre Schattenseiten, die sich im Zerfall aller Dinge - einschließlich unserer menschlichen Existenz - offenbaren. Und dies ruft wiederum nach Orientierung.

Zunächst nimmt Arnold Benz den Leser auf einen Streifzug in unsere kosmische Umgebung mit, in den "lokalen Flaum", eine siebentausend Grad heiße, interstellare Gaswolke, deren Hitze wir aufgrund der äußerst geringen Dichte von nur wenigen Atomen pro Kubikzentimeter, nicht spüren. Unser Sonnensystem befindet sich derzeit an dessen Rand und wird ca. 200 000 Jahre benötigen, um es zu durchqueren. Dieser lokale Flaum wiederum schwebt wie eine Daune in einem noch viel heißeren Gas, der "Lokalen Blase" (ein Relikt durch Supernovae vor einigen zehn Millionen Jahren), mit einer Temperatur von einer halben Million Grad und den unvorstellbaren radialen Ausmaßen von 150 Lichtjahren. In dieser Blase hat bereits die "kosmische Menopause" eingesetzt. Neue Sterne werden hier nicht mehr geboren. Dafür sind die "wilden Jungen" verantwortlich, die sogenannten Molekülwolken (Dunkelwolken). Die uns nächsten liegen im Sternbild des Schlangenträgers, 370 Lichtjahre von uns entfernt.

Fasziniert folgt der Leser den Ausführungen des Professors, wenn er Stern- und Planetenentstehungen erklärt, erläutert, warum Planeten kreisen, wie unser Mutterstern - die Sonne - aufgebaut ist und "arbeitet" sowie skizzenhaft auf das Phänomen Urknall oder Schwarze Löcher eingeht. Doch dieses interstellare Chaos aus Werden und Vergehen, diese brodelnde, galaktische Suppe aus Atomen, Gasen und Magnetfeldern birgt auch ganz andere Erkenntnisse. Spätestens wenn man in einem ruhigen Moment in einer sternenklaren Nacht zum Himmel emporschaut, können unvergessliche Augenblicke erwachsen, in denen die Zeit stillzustehen scheint, ein Atemzug, in dem sich Verstand und Gefühl begegnet. Gerade in solchen Momenten wird klar, dass die Erlebniswelt des Menschen größer ist als der Bereich der Naturwissenschaften.

Mit teilweise sehr philosophischen Zeilen und tiefsinnigen Gedankengängen vermittelt Benz in Teil 2 und 3 zwischen den Natur- und Geisteswissenschaften. Theologische Gesichtspunkte werden eingeflochten, denn das Empfinden dieses Werden und Vergehen lässt viele Interpretationsmöglichkeiten zu und dass nicht alles Naturwissenschaftliche wirklich ist und auch nicht bis ins letzte Detail ergründet werden kann. "Um den ganzen menschlichen Wirklichkeitshorizont zu umfassen, muss unsere Reise ins All schließlich auch zu uns selbst führen, zu unseren ureigenen Erfahrungen der Wirklichkeit. Auch sie sind ein Teil des Universums.", stellt der Autor treffend fest. Er spricht religiöse und teilnehmende Wahrnehmungen an. Aber immer weist Arnold Benz auf die zwei völlig verschiedenen

Ebenen von naturwissenschaftlichen Messungen zu religiösen Erfahrungen hin. Ein Vermischen soll und darf nicht stattfinden. Aber physikalische Vorgänge nicht einfach als gegebenen Normalzustand, sondern wie ein Geschenk zu empfinden, macht sie als Schöpfung erkennbar. Und Schöpfung bezieht sich auf den Sinn des Lebens und dem Sinnzusammenhang des Ganzen. Und gerade diese Frage können die Naturwissenschaften nicht beantworten, weder positiv noch negativ.

Fazit:

"Das geschenkte Universum" ist ein großartiger Monolog des Naturwissenschaftlers Arnold Benz über Astrophysik und Schöpfung, der beide Bereiche klar trennt, aber trotzdem gegenständlich betrachtet. "Es geht schließlich um nichts weniger als die Frage, warum wir hier sind und wo unser Platz ist im Ganzen." (A. Benz)